

den Papieren des Gestorbenen hatte sich die Nachricht von dem Ankaufe jener Edelsteine vorgefunden. Weil sie sich nun nicht fanden, so fiel der Verdacht der Entwendung auf den Bedienten, der um den Herrn gewesen war. Derselbe wurde eingezogen, entsprang aber bald; desto größer ward der Verdacht, der jetzt aber glücklich gehoben war.

Der Herr bot nun dem ehrlichen Schreiner eine große Bezahlung an; dieser aber erklärte: „Dafür, daß ich nicht stehle, nehme ich kein Geld! Gerathe ich einst in Noth, und wollen Sie mich dann unterstützen, so will ich Ihnen für Ihre Güte danken.“ Bis zu Thränen gerührt drückte der Herr dem Schreiner die Hand und sprach: „Edler Mann, der Himmel segne Sie!“

27. Die zwei Wanderer.

Zwei Wanderer zogen einsam über Land. Als sie unterwegs ausruheten in einer Herberge, erscholl plötzlich ein Geschrei, dass im Dorfe eine Feuersbrunst sei. Da sprang der eine Wanderer auf, warf Stab und Bündel von sich, um eilends zu helfen; der andere aber hielt ihn zurück und sprach: „Wesshalb sollen wir hier verzögern? Sind nicht Hände genug zum Helfen? Was kümmern uns die Fremden?“ Aber jener hörte nicht auf diese Reden, sondern lief hinaus zu dem brennenden Hause; nun folgte der andere langsam nach, und stand und sah zu von Ferne.

Vor dem brennenden Hause aber stand eine Mutter wie erstarrt und rief: „Meine Kinder! meine Kinder!“ Als der Fremdling solches hörte, sprang er in das brennende Haus zwischen die krachenden Balken, und die Flamme schlug um ihn her und über ihm zusammen. Das Volk aber rief: „Der ist verloren!“ Als man aber harrete, siehe, da trat er hervor mit versengtem Haar, trug zwei Kindlein auf den Armen, und brachte sie der Mutter. Da umarmte sie die Kinder, und fiel dem Fremdling zu Füßen; dieser aber hob sie auf und tröstete sie, und unterdessen stürzte das ganze Haus zusammen. Als nun sein Gefährte sagte: „Wer hiess dich doch, ein so kühnes Wagstück zu beginnen?“ da gab er zur Antwort: